



Nr. 7/2024 | 114. Jahrgang | CHF 10.–

Kavallo

Das Schweizer Pferdema­gazin | www.kavallo.ch



**Ein Leben für die
Vollblutzucht**

**Eine Pilotstudie:
Was leisten Arbeitspferde?**

**Besser Reiten dank
funktionalem Bodentraining**

**Management von Pferden im
Leistungssport**

**PSSM: Wenn Gene
Muskeln stören**



16 Management von Sportpferden «Kavallo» h t bei Pferdesportlern nachgefragt.



8 Pilotstudie Arbeitspferde Leistung und Wohlbefinden bei Arbeitspferden im Fokus einer HAFL-Studie.



12 Erfolg in Zucht und Training Die Schweizerin Karin Suter weiss, worauf es ankommt, damit ein Fohlen die Chance hat, im Rennsport erfolgreich zu werden.

AKTUELL

- 6 **Schweizer Voltis an der WM** Welche Schweizer Voltigierhoffnungen werden an der Heim-Weltmeisterschaft der Elite sowie an der Europameisterschaft des Nachwuchses teilnehmen und um die Titel kämpfen?
- 7 **«Club Management»** Von der Mitgliedergewinnung über die Akquisition von Sponsoren bis hin zu rechtlichen Fragen. Der Lehrgang «Club Management» von Swiss Olympic und Swiss Equestrian bietet eine generalistische Ausbildung.

BLICKPUNKT

- 8 **Pilotstudie Arbeitspferde** Die «Arbeit» der Pferde in der Schweiz hat sich im letzten Jahrhundert stark gewandelt. Einige Betriebe jedoch bleiben den Pferdestrken treu. Was bedeutet das an physischer und psychischer Arbeit für die treuen Vierbeiner?
- 12 **Vom Fohlen zum Rennpferd** Karin Suter gehört zu den wenigen Rennpferdetrainern in der Schweiz, die auch züchten. Entsprechend genau kennt sie den Weg von der Planung eines Fohlens bis zum ersten Renneinsatz.

BLICKPUNKT

- 16 **Spitzensport und Haltung** Das übergeordnete Thema «Stallmanagement» überschneidet sich mit den Themen Haltung und Fütterung, die wir in anderen Beiträgen beleuchtet haben. Wir versuchen hier, spezifisch der Frage nach den Zusammenhängen zwischen der Leistung von Spitzenpferden und ihrem unmittelbaren Stall-Umfeld nachzugehen, insbesondere der Alltagsroutine im Stall, der Art der Infrastruktur sowie dem Verhältnis von Arbeit und Erholung.

Titelbild:

Der Schweizer Robin Godel und Grandeur de Lully holen sich das Triple: Sieg im Nations Cup in Avenches (SUI) in der Einzel- und Teamwertung sowie Schweizermeister Elite Concours Complet 2024.   FEI

Vorschauen mit Bild: blau markiert

Bildquellen auf den jeweiligen Artikelseiten

32

Reiter-Yoga
Flexibilität und Balance auf und neben dem Pferd.
Besser reiten und gesund und fit bleiben dank
einfachen Übungen.



42

Boxenruhe
Die Physiotherapeutin
zeigt in mehreren Teilen
diverse Übungen bei
einer Zwangspause.



46

Schreckgespenst PSSM
Die Polysaccharid-Speicher-Myo-
pathie verstehen und betroffene
Pferde symptomfrei halten.



PRAXIS

- 30 **Recht: Verletzung im Stall**
Was, wenn sich das Pferd im
Pensionsstall, ohne Zutun der
Eigentümerin, eine Verletzung
zugezogen hat? Rechtsexper-
tin Layla Frehner macht auf
diverse Punkte aufmerksam.
- 32 **Der gesunde Reiter Teil 3**
Funktionales Bodentraining
speziell für Reiterinnen eröff-
net neue Perspektiven für ein
besseres Reitgefühl. Unsere
Expertin zeigt wie.

EPISODEN

- 26 **Von EMPFA zu NPZ**
Das Zentrum hat sich gewan-
delt und die Pferdeneuzeit
stark und erfolgreich mitge-
staltet.

PRAXIS

- 42 **Übungen bei Boxenruhe**
Mit einfachen Massage-
griffen kannst du deinen
vierbeinigen Partner während
der Stehzeit unterstützen.
- 46 **Lösungen bei PSSM**
Eine Genmutation ist nicht
reversibel, über das richtige
Management aber positiv
beeinflussbar. Dank optima-
lem Management können
PSSMler klinisch unauffällig
und leistungsfähig sein.

HUND

- 58 **Angenommen...**
... du wärst dein Hund. Wür-
dest du dann bei dir leben
wollen? Der Autor lädt ein
zum Gedankenexperiment.

IN DIESER AUSGABE

- 3 Editorial
- 24 PR Spezial Pferd & Stall
- 54 Marktnotizen
- 56 Humor/Glosse
- 57 Für Sie gesehen
- 64 Vorschauen
- 66 Agenda
- 67 Preisrätsel
- 68 TV-Tipps
- 70 Marktanzeigen
- 74 Impressum

Kavallo-Kontakte

Redaktion: Tel. 062 886 3395
redaktion@kavallo.ch

Anzeigen: Tel. 055 245 10 27
anzeigen@kavallo.ch

Abonnement: Tel. 062 886 3366
kavallo@kromerprint.ch

Züchten aus Freude

Karin Suter gehört zu den wenigen Rennpferdetrainern, die auch züchten. Entsprechend genau kennt sie den Weg von der Planung eines Fohlens bis zum ersten Renneinsatz.

Von **Barbara Würmli**

Karin Suter ist seit 23 Jahren Trainerin, aber eigentlich war das nie ihr Plan. Sie war im Bankwesen tätig und mit dem Jockey Urs Suter verheiratet, der nach der Reitkarriere Trainer wurde. Sie erzählt: «Ich kümmerte mich um die Administration des Betriebs und verbrachte viel Zeit im Stall. Schliesslich gab ich meine Stelle auf und arbeitete voll im Trainingsbetrieb. Doch die Ehe zerbrach und ich stand ohne Existenz da. So wurde ich selber Trainerin, ohne zu wissen, wohin das führt.»

Aus Zufall wurde sie auch Züchterin. Ihrem Vater gehörte die erfolgreiche Blazing Soul, die er aber nach der Rennzeit als Zuchtstute verkaufte. Ei-



Bild: Privat



nes Tages rief der Züchter an und berichtete von einem vielversprechenden Fohlen.

Soul of Magic, wie es hiess, gefiel Suter und wurde von ihr erworben. Sie entwickelte sich zu einer der erfolgreichsten Stuten der Schweiz und gewann 14 Rennen, darunter als Dreijährige die Stuten Classic und das St.Leger, später zweimal den Grand Prix LGT Jockey Club. Karin Suter dazu: «Eine so gute Stute hat man meistens nur einmal im Leben. Darum wollte ich ein Fohlen von ihr.»

Von links nach rechts:

Soul of Magic, die Begründerin von Karin Suters Zucht, mit der damals wenige Tage alten Sweet Soul Music.

Sweet Soul Music – genannt Blondie – als erfolgreiches Rennpferd in einem packenden Endkampf.

Ein ganz spezieller Tag für Karin Suter (links im Bild) war der Sieg von Sweet Soul Music unter Dennis Schiergen im St.Leger, welches schon ihre Mutter Soul of Magic gewann.

Inzwischen ist Blondie bereits selber Mutter. Hier mit ihrem 2023 geborenen Sohn Sharyar von Waldpfad.

Hochs und Tiefs

Soul of Magic ist nun 25 Jahre alt und geniesst den Ruhestand im Gestüt Berwangerhof in Deutschland. Sie schenkte acht Fohlen das Leben. Karin Suter blickt zurück: «Der Erste – Shining Magic – war ein nützlicher Galopper, der oft platziert lief, aber nie siegte. Er zeigte mir aber, dass die Mutter Leistung vererbt.» Mit dem zweiten Fohlen erlebte sie einen Schock. «Sound of Magic verstarb bei einem nächtlichen Unfall. Sie und ein weiteres Fohlen lagen am Morgen tot auf der Weide. Wie die tierärztlichen Untersuchungen ergaben, sind sie wohl durch etwas in Panik geraten und im Dunkeln mit voller Wucht zusammengeprallt. Beide waren sofort tot.»

Das dritte Fohlen She's Magic gewann sieben Rennen, war 15 Mal platziert und genauso leistungsbereit und hart wie ihre Mutter. Entsprechend entschieden Karin Suter und Mitbesitzer Marc Neuschwander, sie ebenfalls für die Zucht aufzustellen und somit eine Stutenlinie aufzubauen. Zu Soul Princess, dem nächsten Jahrgang, erklärt die Züchterin: «Ihr Vater Youmzain war dreimal Zweiter im Prix de l'Arc de Triomphe. Auch Princess wurde ein Klassepferd, sie hätte ganz grosse Rennen gewinnen können. Aber sie

war schon dreijährig, nach zweiten Plätzen in den 1000 Guinees Suisses und im Prix de Diane sowie dem Sieg in den Oaks d'Avenches gesundheitlich fragil. Da ich damals keine weitere Zuchtstute wollte, habe ich sie nach nur sechs Rennen einem Schweizer, der in Bulgarien züchtet, verkauft.»

Wie die Mutter so die Tochter

Die Fünfte im Bunde – Sweet Soul Music – war bisher der Lottosechser in Suters Zucht. Sie war ähnlich erfolgreich wie ihre Mutter. Blondie, wie die Fuchsstute mit der hellen Mähne genannt wird, erreichte in 20 Rennen vier Siege und 15 Plätze. Unter anderem dreijährig den Prix de Diane und das St.Leger, wie schon ihre Mutter. Dazu kamen tolle zweite Plätze, z.B. im Silberblauen Band von Zürich und im Grand Prix d'Avenches. Klar, dass Karin Suter nun auch mit ihr züchtet.

Die Geschichten zeigen, dass Rennpferde zu züchten Wissen erfordert, aber auch Glückssache ist. Auf die Frage, wie sie ein Fohlen plane, antwortet die Fachfrau: «Ich züchte nicht kommerziell. Daher ist das Budget limitiert. Zwar verkaufe ich Jungpferde, wenn es Interessenten gibt, die einen angemessenen Preis zahlen, aber es ist nicht das Ziel.» Die Kosten sind schon



Bilder: Michèle Forster-Photography



Bild: Privat

>>

bei der Auswahl des Hengstes entscheidend. «Die letzten zwei Fohlen – Sea of Magic aus der She's Magic und Sharyar aus der Sweet Soul Music – sind von Waldpfad. Seine Decktaxe liegt bei 3000 Euro, weil er noch keine Nachkommen auf der Bahn hat. Sobald diese erfolgreich laufen, wird der Preis steigen.» Zum Vergleich: Die Decktaxe vom berühmten Frankel kostet 350 000 Pfund (ca. 410 000 Euro).

Wissenschaft und Bauchgefühl

In der Vollblutzucht ist künstliche Besamung nicht erlaubt. Die Stuten werden mit Natursprung gedeckt. Entsprechend kann ein Hengst nur eine begrenzte Anzahl Stuten pro Jahr decken. Je beehrter er ist, desto höher ist der Preis. Weitere Kosten verursacht der Transport zum Hengst. Die Züchterin dazu: «Da meine Stuten in Deutschland stehen, kommen für mich nur Hengste in Deutschland oder Frank-

Das erste von Karin Suter selber gezogene Fohlen Shining Magic aus der Soul of Magic bei einem Start in Dielsdorf.

reich in Frage. Transporte nach Irland oder England sind zu teuer.» Zwar müsse ein Hengst von der Abstammung her zur Stute passen, aber nach einer Vorauswahl entscheide sie sich aus dem Bauch heraus. «Der Hengst muss das gewisse Etwas haben, das die Hoffnung auf ein Topfohlen weckt. Aber die Decktaxe muss im Budget liegen. Ich züchte für den Schweizer Rennsport. Hier gibt es nur wenige Rennen, die mit mehr als 20 000 Franken dotiert sind. Ein Fohlen sollte bis zum ersten Lebensstart nicht schon mehr kosten, als es je gewinnen kann.»

Warten und hoffen

Nach dem Decken bleibt die Stute bis zum 40. Tag der Trächtigkeit am Deckort. Vorher ist der Rücktransport zu gefährlich. Nimmt sie nicht sofort auf und muss mehrmals gedeckt werden, kann der Aufenthalt beim Hengst bis zu drei Monate dauern. Gemäss Karin Suter kostet der Unterhalt in dieser Zeit gleich viel wie im Gestüt. «In Deutschland kostet mich eine Zuchtstute rund 1000 Euro pro Monat. In der

Schweiz zu züchten ist teurer. Es gibt zu wenig Land und darum kaum Vollblutgestüte.» Etwas zum Gelingen beitragen kann die Züchterin während der Trächtigkeit nicht. «In den elf Monaten kann man nur hoffen, dass alles bis und mit Geburt gut verläuft. Ich hatte bisher immer Glück.» Die Decktaxe gilt für ein lebendes Fohlen. Bei Abort, Totgeburt oder Tod in den ersten 48 Lebensstunden wird die Decktaxe zurückerstattet.

Von Schweizern im Ausland gezogene Vollblüter sind im Geburtsland echte Inländer und dort auch prämienerberechtigt. In der Schweiz sind sie assimilierte Inländer. Sie sind in Inländerrennen startberechtigt, aber nicht prämienerberechtigt. Prämienerberechtigt sind nur echte CH-Vollblüter, die in der Schweiz geboren oder im Geburtsjahr vor dem 1. August in die Schweiz importiert und hier aufgezogen wurden.

Freude und Ruhe bewahren

Auf die Frage, was nach der Geburt eines Fohlens passiert, sagt Karin Suter: «Man freut sich, wenn es gesund und munter ist. Das Neugeborene bereits zu beurteilen, ist falsch. Viele Fohlen entsprechen nicht dem Ideal. Sie scheinen zu klein, zu feingliedrig oder haben sogar krumme Beinchen. Aber vieles wächst sich schnell aus.» Sie sagt weiter, dass sich manchmal sogar Zweijährige, die rennuntauglich scheinen, noch zu guten Rennpferden entwickeln, während andere, die von klein auf toll aussehen, nicht schnell genug sind oder gesundheitliche Probleme bekommen.

In die Aufzucht mischt sich Suter nicht ein. «Im Gestüt lernen die Fohlen, was wichtig ist. Aufhalftern, Führen, beim Hufschmied brav mitmachen usw. Zudem werden sie optimal gefüttert. Die Gestüte nehmen regelmässig Bodenproben, um den Nähr- und Mineralstoffgehalt von Gras und Heu zu bestimmen. Sie füttern dann genau das zu, was nötig ist.»



Bild: turfphotos.ch



Bild: Barbara Würml

Karin Suter mit der dreijährigen Sweet Magic, der ersten Tochter von She's Magic. Bei ihr ging die Trainerin von einem Start als Zweijährige aus. Dann wuchs sie aber stark und nun, ein Jahr später, ist noch offen, wann sie ihre Rennkarriere beginnt.

Soul of Magic mit ihrem achten und letzten Fohlen Secret of Magic. Der dreijährige Hengst hatte bei Redaktionsschluss seine ersten zwei Lebensstarts absolviert und kann bereits einen dritten Platz vorweisen. (rechts)



Bild: Privat

Überraschungseffekt nutzen

Mit sechs Monaten werden die Absetzer von den Müttern getrennt, bleiben aber im Gestüt auf der Jungpferdeweide. Mit 18 bis 20 Monaten wechseln die angehenden Galopper zum Trainer. Viele Youngster kommen zuerst in Vortrainingsbetriebe, die sich auf das Anreiten von Rennpferden spezialisiert haben und deren Muskulatur und Grundkondition aufbauen.

Die Züchterin erzählt: «Bis jetzt verzichte ich auf Vortrainer. Die Jungen werden bei mir nach Monty Roberts Join-up gestartet. Gemäss meiner Erfahrung geht das Anreiten einfacher, wenn man es am ersten Tag macht und den Überraschungseffekt nutzt.» Einige Trainer arbeiten Rennpferde zuerst an der Longe. Suter dazu: «Wenn die Youngster wochenlang longiert werden, entwickeln sie Kraft und Kondition und setzen sich beim Einreiten oft zur Wehr. Beim schnellen Anreiten passiert das nicht. Wichtig ist, nur

leichte Reiter auf die Jungpferde zu setzen und mit behutsamem Aufbautraining zu beginnen.» Ob sie die Youngster weiterhin selber ausbildet, ist offen. «Es wird immer schwieriger, geeignetes Personal zu finden, um Vollblüter einzureiten. Zudem leisten viele Vortrainingsbetriebe sehr gute Arbeit.»

Individuell trainieren

Karin Suter setzt nie voraus, dass ein Pferd Zweijährigen-Rennen läuft. Sie erachtet es aber als ideal, wenn es zweijährig einen Start hat, um zu lernen, wie der Rennbetrieb abläuft. «Individuelles Vorgehen ist alles. Ein Pferd ist rennbereit, wenn es Leistung anbietet. Manchmal geht es einen Schritt vorwärts und wieder zwei zurück. Bei der dreijährigen Sweet Magic aus der She's Magic war ich letztes Jahr sicher, dass sie zweijährig läuft. Doch plötzlich ist sie stark gewachsen, die ganze Motorik veränderte sich und jetzt, ein Jahr später, ist immer

noch offen, wann sie debütiert.» Umgekehrt gebe es grüne Pferde, die sich schlagartig entwickeln und früher als erwartet rennbereit sind.

Vor dem ersten Rennen müssen Galopper die Startmaschinenprüfung bestehen. Dann kommt der erste Renntag und Besitzer wie Trainer hoffen, dass sich der Neuling als Sieger entpuppt. Gelingen tut das selten auf Anhieb. Nachher wird analysiert, ob der Rennverlauf passend war, ob das Pferd eher für Kurz- oder Steherdistanzen geeignet ist oder ob es noch Zeit braucht, um sich zu entwickeln. Bleibt der junge Galopper gesund, ist jedes Rennen eine neue Chance. Manchmal resultieren Freudentränen, manchmal herbe Enttäuschung.

Karin Suter brennt immer noch für den Rennsport. Obwohl sie bald ins Pensionsalter kommt, denkt sie nicht ans Aufhören. Sie lacht: «Ich kann nicht den ganzen Tag nichts tun, also trainiere ich weiter.»